

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg Amtsgericht und versch. Gemeinden



Ersteinst wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Notitz, Lubitz, Kietz, Gommio und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Reklamezeile: Pfg. **Beleggen:** Pfg. für das Sundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 1

Remberg, Dienstag, den 5. Januar 1926.

28. Jahrg

Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 23. d. Mts. tritt die Polizeiverordnung über die **Schlachtfleisch- und Fleischbeschau bei Hausschlachtungen** vom 20. November d. Jz. in den Städten

Bad Schmiedeberg,
Remberg,
Brieglich und
Jahna,
sowie in den Landgemeinden
Klein-
Kleinwittenberg,
Briesitz und
Prottau

mit Wirkung vom 1. Januar d. Js. ab in Kraft.
Die Polizeiverordnung wird im nächsten Stück des Regierungsamtsblattes veröffentlicht werden.
Wittenberg, den 28. Dezember 1925.

1) Der Landrat.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 4. Januar 1926.

In lieber Winternacht wagt ein Gedächtnis
Auf unsern Markt und fällt die weite Kunde,
Dem Klang zu lauschen aus der Glocken Kunde
Und Trompeten läßt Festschläge.

O, süße Feiertage, heil'ge Festtage!
Wach frommen Wunsch ist diese heil'ge Stunde,
Und Hand in Hand vereint im frohen Bunde:
Glück auf zum neuen Jahre raft die Menge.

Das neue Jahr, es lächelt uns entgegen,
Und führt uns durch das weite Tor der Zeiten.
Und raft uns zu: nur immer vorwärts Schreiten.
Drum sei'sch gleich ein auf neu gebau'ten Wegen.

Es steht uns bei im Ringen und im Streiten
Wenn wir dabei auf unsern Gott vertrauen.
Inl. Rabm. Schade.

* **Recht stimmungsvoll** wirkte in unserer Stadt die **Neujahrsfeier** in miterrückender Stunde. Als um 12 Uhr der letzte Schlag der Kirchenuhr verhallt war, legte der Glocken voller Gehalt ein, um den Würgern der Stadt zu sagen, daß abermals ein Jahr vergangen ist und wir damit einen Schritt weiter gekommen seien — dem Tode entgegen. In drei Absätzen oder, wie es anderwärts heißt, in 3 Stimmern redeten die Glocken eine ergreifende Sprache vom Jahreswechsel. Dazwischen erklang auf dem Marktplatz Choralbläser Drei unserer schönsten Chöre wurden vor der inzwischen zahlreich versammelten Einwohnerschaft gespielt und gingen gewiß manchem zu Herzen: „Nun danket alle Gott“, „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, „Ich bete an die Macht der Liebe“. Wenn auch vielleicht die laute Klänge bei dem Choralbläser etwas störend wirkten, so war doch die gesamte Feier — Glockengeläut und Choralbläser — eindrucksvoll, und ist gewiß bei so manchem nicht ohne Eindruck geblieben.

* Vom **Landjugendheim Eckartsberga**. Was liegt das gar prächtig ausgestattete Bäcklein: „Das Landjugendheim Eckartsberga“ vor. Es enthält neun schöne Bilder von der Eckartsburg und dem neuen Landjugendheim, die der bekannte Rommberger Künstler Walter Hege hergestellt hat. Das Bäcklein bietet dazu insofern eine sehr interessante Sektüre, als es die Geschichte der Entstehung und des Werdens des Landjugendheimes darstellt. Einem Höhepunkt bildet der Bericht über die Weihe des Heimes, die in Gegenwart des Regierungspräsidenten am 20. und 21. Juni erfolgte. Am Schlusse bietet das Buch eine Geschichte der Burg und der Stadt von Otto Schrotter, Annendorf. Seitdem ist das Landjugendheim Eckartsberga auf dem Wege, sich zu einem Mittelpunkt der Jugendbewegung und Volksbildung für den südlichen Teil des Regierungsbezirktes und des angrenzenden Thüringens zu entwickeln. Es haben bereits eine Reihe Jugendtage und Vorträge der Jugendpflichter und Jugendführer in dem Landjugendheim stattgefunden. Für die Gemeinde Eckartsberga wird jeden Monat ein Jugend- und Familienabend abgehalten, das Thema ist für diesen Winter: Einführung in Goethes Faust, die der Bezirksjugendpfleger Hemrich übernommen hat. Auch eine Arbeitsgemeinschaft hat sich die sich mit diesen Menschheitsproblemen befassen wird. Auch die feste Beteiligung am letzten Jugend- und Familienabend zeigte, daß das Landjugendheim und die in ihm stattfindenden Veranstaltungen bereits recht populär geworden. Für die Kinder werden regelmäßig Märchenstunden in dem Heime abgehalten, am letzten Nachmittag erreichte sogar das Kolportageor der Merseburger Jugendgruppe die Kinder. Das Bäcklein über das Landjugendheim ist gegen Einzahlung von 1.10 Mark vom Hausmeister des Landjugendheimes zu beziehen. Da der Reingewinn dem Landheim, für dessen weiteren Ausbau noch größere Summen nötig sind,

angute kommt, ist es sehr zu wünschen, daß recht viele das Bäcklein, an dem sie nur ihre Freunde haben werden, sich kommen lassen. Der Jugendbund der im Bezirksausschuß für Jugendpflege zusammengehoffenen Jugendverbände und Jugendhände, der Stolz und die Freude unserer Jugend, wird jeder Freund der Jugend und des Volkes sein lebhaftes Interesse zuwenden, es muß aber ein Interesse sein, mit dem die helfende Kraft verbunden ist.

* **Landwirtschaftliche Woche** in Halle (Saale). Die Landwirtschaftliche Woche in Halle (Saale) findet in diesem Jahre vom 19. bis 22. Januar statt. In ihrem Mittelpunkt steht der von der Landwirtschaftskammer veranstaltete Vortragszyklus für praktische Landwirte, der sich dank der klaren Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit der stetigen Vervollkommnung des geistigen Nützlichens des Landwirtschaftlichen Berufsstandes besonders in den letzten Jahren eines außerordentlich starken Wachstums erfreute. Die Kurse stellen heute eine unentbehrliche Einrichtung dar, aus der alljährlich ein starker Strom lebendigen Wissens beströmt in die Provinzial-schulische Landwirtschaft fließt. Als Vortragsabend stand auch in diesem Jahre wieder anerkannter Autoritäten der Landwirtschaftswissenschaft und hervorragende Männer der praktischen Landwirtschaft gewonnen worden. Wir wissen, in welcher verzweifeltsten Sorge die Landwirtschaft in die Zukunft sieht. Es ist aber stets ein Zeugnis ihrer geliebten Kraft gewesen, daß gerade die lebensbedrohende Not in ihr immer den Willen erweckt hat, allen Gefahren durch Ausbarmachung der Forschungsergebnisse und Hilfsmittel der Wissenschaft im Verein mit den Erfahrungen fahrender Berufsgenossen zu begegnen. Diese zu vermitteln ist der Zweck des Vortragszyklus. Sein Besuch ist angesichts der schwierigen Lage der Landwirtschaft eine besondere Ehrenpflicht. Kein Landwirt sollte daher veräumen, diese Gelegenheit zur Orientierung über die neuesten Fortschritte der Landwirtschaft wahrzunehmen. Gelegentlich der Landwirtschaftlichen Woche findet auch eine **Wollantifas** statt.

* Die **verhängnisvolle Bierfälschung**. Unermessliches Unheil ist bisher schon oft durch die Verwendung von leeren Flaschen im Haushalt hervorgerufen worden. Namentlich die Inhaber von Drogeriehandlungen wissen ein Lied davon zu singen, was alles in leere Bierflaschen eingefüllt werden soll. Wohl besteht ein Verbot, ährende und sonstige gesundheits-schädigende Flüssigkeiten in derartigen Gefäßen zu verabreichen, doch immer wieder kommen neue Fälle vor, die bezeugen, daß das Publikum von diesem unheilvollen Unfuge nicht läßt. Nachdem der Drogist das Einfüllen von schädlichen Flüssigkeiten ablehnt, wird von den Verbrauchern diese Absicht nicht aufzugeben gemacht, indem man im Hause die giftige Flüssigkeit in eine leere Bierflasche füllt. Es muß mit aller Eindringlichkeit vor der Beibehaltung dieser Unsitte gewarnt werden, denn die geringste Verwechslung kann ungeheures Unglück im Gefolge haben.

Schmiedeberg. Die **Remmischen Werke**, am deren Eingangs in diesen Tagen so viele Beratungen und Verhandlungen stattgefunden, wurden in der Nacht zum 31. v. Mts. von einem größeren Brande heimgesucht. Gegen 2 Uhr kam das Feuer in dem zuletzt angebauten südlichen Teile des Werkes zum Ausbruch. Der herrschende starke Wind schickte zwar dem Brande lebhaft an, doch stand er insofern glänzig, als er Stüt, Funken und Rauch vom Gebäude seitwärts trieb und dadurch ein schnelles Weiterlaufen der Flammen verhinderte; auch war die Feuerwehr dadurch in der Lage, von der hinteren Seite des Gebäudes aus dicht an dem Brandherd heranzugehen. Gegen 4 Uhr nachts war, da die Brandmauer des Ofens III das Feuer im Innern abriegelte und oben das Dach genügend unter Wasser gehalten werden konnte, jede Gefahr einer weiteren Ausdehnung beseitigt, jedoch der Mittel- und nördliche Teil, sowie das Lager- und Kontorgebäude vom Feuer unberührt blieben. Ausgebrannt ist lediglich ein Teil der Dreherei und die Glasfabrik. Ueber die Ursache des Feuers haben sich Anhaltspunkte noch nicht ermitteln lassen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Gräfenhainichen. (Voricht vor Hausierer.) Der Hausierhandel hat überall in beträchtlichem Maße überhand genommen. Allezeit schöne Artikel werden angeboten und wenn man sich die im Hausierhandel gefassten Sachen später näher betrachtet, sind sie meistens minderwertig und schundartig. Diese Reisenden kann man niemals zur Rechenhaft ziehen, da selbige sich überhaupt nicht wieder sehen lassen. — Vor Weihnachten bot ein Hausierer in unserer Stadt Möbelpolitur in Flaschen an, er machte auch gleich Probeeinigungsversuche an verschiedenem Möbelstücken, die zur besten Zufriedenheit ausfielen. Die Flüssigkeit mit dieser angeblich guten Politur fanden baranzum reichen Absatz. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß man einem Betrüger in die Hände gefallen ist, der zum Ausprobieren wohl eine Politur verwendet hatte, während dagegen die verkauften Flaschen minderwertige Flüssigkeit enthielten. Man ist also auch hierbei doppelt vorichtig.

Egeln, 23. Dezember. Vor einigen Tagen wurden die Uebernachtenden in der hiesigen Herberge plötzlich durch das

Wimmern eines neugeborenen Kindes geweckt. Die Gebärme wurde gerufen die höchst erkannt war in eine Rocoma von Männern gerufen zu werden. Schließlich stellte sich heraus, daß eine junge Wöchnerin in Männerkleidung mit übernachtet und dem Besuch des Klapperschloches empfangen hatte. Ihre Kleidung und sonstiges Aussehen ließ sie nur schwer als Frau erkennen. Die junge Mutter wurde dem Krankenhaus zugeführt. Sie stammte aus Magdeburg.

Salmünde, 25. Dez. Auf vornehme Art „verdufete“ hier ein Herr, der sich als Rittmeister a. D. ausgab und einst bessere Tage gesehen haben mochte. Im Gasthof Fortuna lebte er. Erst als ihm der Wobner unter dem Fäßchen zu heiß wurde, machte er sich in stiller Stunde davon, einige 100 Mark Beschulden zurücklassen. Nachdem er hinterher noch bei einem anderen Gastwirt „eine Stange“ gemacht hatte, erzielte ihm in Göttingen sein Geschäft, die Polizei nahm ihn fest. Der Staatsanwalt suchte ihn schon längere Zeit wegen verfishedener Straftaten.

Egreda, 28. Dezember. (Kauferei zwischen Lehrer und Schülern.) Als ein Lehrer in der hiesigen Volksschule einen seiner Schüler wegen Ungehörigkeit zur Rede stellte, begann der überpöchlich stark entwickelte Junge mit dem Lehrer eine Kauferei, wobei letzterer sogar zu Fall kam. Die Mitschüler nahmen für den Fiege, den sie als Helden feierten, Partei.

Gingelant.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

Nun ist auch das schöne **Weihnachtsfest** mit all' seinen Freuden vorüber. Eingeleitet wurde das wonnige Fest durch verschiedene Weihnachtsfeiern. Am besten hat uns davon der Familienabend, von der Schule veranstaltet, gefallen. Das war ein Abend, vornehm, geistig und ergreifend. Keine Nummer stand die andere an, sie waren alle gleichsam hervorragend. Die Kinder arbeiteten vorzüglich, anständig und ruhig vor und hinter der Bühne. Man merkte die Achtung vor den einzelnen Lehrern. Meinem Nachbarn rollen Tränen von den Waden, es waren Freudenstränen, denn sein Liebtchen hat gerade spielen auf der Bühne. Wir können der Schule und ihrem Personal nicht genug für den geistreichen Abend danken, und wir verknüpfen dem zugleich die Bitte, recht oft solche Elternabende, besonders alljährlich solche ungelungenen Weihnachtsfeiern wiederholen zu lassen.

Ein echter Freund der Schule.

Unserer werten Knndschaft, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
Sattlermstr. Wilhelm Schade und Frau

Unserer werten Sundschaft,
Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
herzlichste
Glückwünsche
Richard Samann und Frau

Remden
Allen unsern werten Gästen und Bekannten
wünschen wir
ein glückliches neues Jahr!
Paul Krausemann und Frau

Die drohende Wirtschaftskatastrophe

Das Wirtschaftselend nimmt in rasendem Tempo zu. Ganz wider Erwarten ist die Zahl der Erwerbslosen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember in einem Maße gestiegen, das kaum noch übertrieben werden kann. Man sollte annehmen und hatte es allgemein auch gehofft, daß gerade in der Zeit vor Weihnachten die Erwerbslosenziffer nicht so erheblich steigen würde, wie es geschah. Wenn auch das Wirtschaftselend nicht so darberberstet, so rechnen man immerhin doch damit, daß bei einer erhöhten Beschäftigungslage im Weihnachtsgeschäft eine vermehrte Inanspruchnahme von Arbeitskräften eintreten würde. Die Tatsache, daß vom 1. bis 15. Dezember die Zahl der Erwerbslosen um rund 57 Prozent gestiegen ist, zeigt uns, daß unsere Hoffnung auf vermehrte Inanspruchnahme von Arbeitskräften enttäuscht wurde. Leider muß der statistische Feststellung noch hinzugefügt werden, daß in den fünf ersten 15. Dezember vergangenen zwei Wochen die Zahl der Arbeitslosen schon wieder erheblich gestiegen ist. Und wenn wir bedenken, daß die ersten Monate eines Jahres fast einen gewissen Stillstand im Wirtschaftsleben mit sich bringen, so müssen wir mit größtem Bedenken auf die kommenden Wochen vorausschauen, in denen das Arbeitslosenselend sich von Tag zu Tag vergrößern wird. Fast jeder Tag bringt uns neue Meldungen von Schließungen großer und kleiner Betriebe, und lesen wir aufmerksam, so werden uns unter den Unternehmen Namen von bestem Klang auffallen, Namen, die für das deutsche Wirtschaftsleben etwas bedeuten, Unternehmen, deren Beschäftigungsgrad ein Barometer für den Stand der deutschen Wirtschaft war. Gewiß macht in jedem Jahr unsere Wirtschaft eine gewisse Krise durch, aber in diesem Jahre und in dem folgenden deutet sich doch geradezu eine Wirtschaftskatastrophe an.

Alle Hoffnung, daß sich das Elend von heute auf morgen bessern wird, müssen wir leider begraben, und wenn es auch nicht richtig ist, daß man den augenblicklichen Stand unserer deutschen Wirtschaft gar zu genau maß, so dürfen wir doch auch nicht mit leichter Geiste über die Tatsachen hinweggehen. Die Zahlen der Arbeitslosigkeit müssen und sollen uns zu denken geben. Nichts ist notwendiger, als einen Weg aus dem Elend zu finden und ein Mittel, die drohende Katastrophe abzuwenden. Es ist falsch und zeigt von bedauerlicher Unkenntnis, wenn vielleicht heute dieser und jener darauf hinweist, daß ja die Arbeitslosigkeit in England bedeutend größer ist; denn dort beträgt die Zahl der Arbeitslosen ungefähr 1,5 Millionen. Ein Vergleich der Arbeitslosigkeit in England mit der unsrigen hilft ganz gewaltig. Erstens dürfte bis zum heutigen Tage die Ziffer der englischen Arbeitslosigkeit in Deutschland bereits erreicht, wenn nicht gar überschritten sein, und zweitens dürfte wir keineswegs unser Land mit England in bezug auf die innere Wirtschaftsstärke auf eine Stufe stellen. Wir dürfen nicht vergessen und sollen es uns jeden Tag vor neuem ins Gedächtnis rufen, daß wir einen verlorenen Krieg hinter uns haben und daß unser Wirtschaftskörper aus schweren Wunden blutet. Wir haben eine Inflation hinter uns und haben heute noch nicht ihre Nachwirkungen überstanden. Dazu kommt, daß der Tribut an die ehemaligen Gebundnenstaaten von Jahr zu Jahr wächst. Wir haben keine vollen Staatskassen, aus denen wir die Reparationsgebühren zahlen können, sondern alles soll erst erarbeitet und die Welt erst verkauft werden, und daraus wird sich der Erlös ergeben, den wir als Tribut abzuliefern haben. Wie aber, so fragen wir uns, sollen wir in Zukunft die riesigen Reparationslasten tragen, wenn unser Wirtschaftskörper zerfallen ist?

Die Zukunft für uns hängt von der Entwicklung unserer Wirtschaft ab. Deswegen gibt es für uns kein ernstliches und wichtigeres Problem als die Verhütung eines völligen Wirtschaftsunterkommens. Gegen diese Frage verliessen auch die wichtigsten diplomatischen Fragen, die ganze hohe Politik tritt zurück hinter die Wirtschaftspolitik. Es ist undenkbar, daß die Arbeitslosigkeit weiter in dem bisherigen Maße fortschreitet. Wir müssen deshalb erwarten, daß die Regierung,

welche es auch immer sei, sich in erster Linie mit dem Problem der künftigen Wirtschaftsgestaltung beschäftigt. Das Heer der Arbeitslosen verdrängt keine Verstärkung mehr, und das Elend derer, die heute ohne Beschäftigung sind, muß gelindert werden. Jeder Tag der Veräummis ist ein weiterer Schritt zur Katastrophe. Dr. W.

Neue Maßnahmen gegen die Preistreiber.

Eine Änderung des Handelsministeriums. In einem demnächst erscheinenden Erlass des preussischen Innenministeriums und des Handelsministers wird die mittlere Preisprüfungsstelle für Berlin und die Provinz Brandenburg in eine Landespreisprüfungsstelle für ganz Preußen umgewandelt. Die Tätigkeit der Landespreisprüfungsstelle beginnt bereits am 1. Januar. Ihr Zweck ist, die Maßnahmen gegen Preistreiber durch den Austausch von Erfahrungen und Nachrichten wirksamer zu gestalten und den Kampf gegen Preisüberhöhrungen von einheitlichen Gesichtspunkten aus zu zentralisieren. Es handelt sich also wesentlich um eine Maßnahme organisatorischer Art. Die Beauftragten der einzelnen örtlichen Preisprüfungsstellen werden dadurch nicht berührt. Besonders sind mit der Errichtung der Landesstelle keine Befugnisse polizeilicher Natur verbunden. Zu den wesentlichen Aufgaben der Landespreisprüfungsstelle wird es gehören, den Ursachen übermäßiger Preisbildungen nachzugehen.

Eine eigentliche Wirksamkeit werden diese Maßnahmen erst dann erhalten, wenn das gegenwärtig dem Reichsrat vorliegende Gesetz über die Innungen in Kraft tritt. Dieses Gesetz verbietet den Innungen und ähnlichen Verbänden die Festlegung von Preisen der zu ihrem Geschäftsbereich gehörenden Waren, sowie die Ausübung jedes Zwanges gegenüber ihren Mitgliedern oder außerhalb ihrer Organisation stehenden Handelstreibenden, bestimmte von Delegationsleistungen festgesetzte Preise für ihre Waren zu nehmen. Das Verbot richtet sich in erster Linie gegen jeden Lieferungsverbot in dem Falle, daß Handelstreiber sich weigern, offene oder verdeckte Preisdiktate anzuerkennen. Dies Gesetz wird den Preisprüfungsstellen die Möglichkeit geben, im großen Preisregulierung zu wirken und den realen Handel von den ihn distanzierenden Elementen zu befreien.

Ausprache Mussolini - Chamberlain.

Ueberraschende Zusammenkunft in Rapallo.

4 Rom. Rapallo war in seiner gerungen Aufregung, statt Tischgesellschaft, den man seit Wochen vergebens erwartet, trotz plötzlich Mussolini ein, um mit Chamberlain zu verhandeln. Das es nicht nur um die Schuldregelung mit England ging, sondern daß politische Fragen mitgespielt, verriet die Anwesenheit von Mussolinis Beobachter und Schrittmacher, des Unterstaatssekretärs Cavallero, der in Rom erwartet wurde, nachdem er sich seit Weihnachten in Rapallo befand, aber seine Abreise plötzlich aufhob.

Mussolinis impulsiver Meinenstiftung, der selbst in Rom und Mailand, wo der Verzug die Festtage bei seiner Familie zugebracht hatte, völlig überraschend kam, wird mit der Abklärungsfrage und dem russisch-türkischen Vertrag in Verbindung gebracht.

Ministerpräsident Mussolini hat nach der Ausprache mit Chamberlain die Mätrize nach Rom angetreten. Er wurde von dem englischen Außenminister Sir Austen Chamberlain an den Bahnhof begleitet. Die gesamte italienische Presse weist auf die große Bedeutung und die Wichtigkeit der Begegnung der beiden Staatsmänner in Rapallo hin. In dem amtlichen Communiqué, das über die Zusammenkunft Chamberlains und Mussolinis herausgegeben wurde, heißt es, daß trotz des unpolitischen Charakters der Italienreise Chamberlains sich aus dem Außenhalt des englischen Außenministers in Italien die Möglichkeit für einen Meinungs-austausch mit Mussolini über die bedeutendsten Fragen, die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehen, ergeben habe.

Der Kampf um die Abrüstung in Polen.

4 Warschau. In der Sitzung des militärischen Ausschusses des Sejm fand eine außerordentlich erregte Aussprache über die Vermeidung des Heeres statt. Als erster sprach der Sozialist Dzierzanin, der ausprüfte, daß nach dem Abschluß des Locarno-Vertrages keine Notwendigkeit mehr bestehe, die polnischen Grenzen weiterhin so zu schützen wie bisher.

Deutschland ist durch Locarno gebunden und bedeutet keine Gefahr mehr für Polen. Die Sowjetunion ist im fernsten Osten beschäftigt. Die polnische Regierung müßte die Gelegenheit benutzen und die Ausgaben für das Heer soviel wie möglich herabmindern. Abgeordneter Liebenmann stellte den Antrag, die Militärdienstzeit von zwei Jahren auf eine Jahr und den Heeresbestand von 280 000 auf 150 000 Mann herabzusetzen. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß die Regierung einen Plan ausarbeite, wonach die Militärdienstzeit ab 1. Januar 1926 auf 1½ Jahre und die Zahl der Soldaten auf 200 000 ermäßigt werden soll. Die Aussprache wird nach 200 Jahre fortgesetzt werden.

Juland und Ausland.

Frankreich magt seine Schulden. Der französische Gesandte in Bukarest verständigte den rumänischen Außenminister Duca davon, daß er der rumänischen Regierung eine Note seiner Regierung unterbreiten werde, in der Frankreich an Rumänien appelliert, mit Rücksicht auf die schwierige Lage Frankreichs seine Kriegsschulden baldigst zu regeln.

Verdoppelung der Posttarife in Rumänien. Die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren in Rumänien, die ab 1. Januar 1926 in Kraft tritt, wird durchschnittlich 100 Prozent betragen. Ein Zinlandsbrief bis zu 20 Gramm wird fünfzig drei Lei kosten, eine Korrespondenzkarte ein Leu, eine illustrierte Postkarte zwei Lei, Zeitungen und Zeitungen zehn Lei, Druckdrucks 50 Bani für 50 Gramm, Waffer ohne Wert bis zu 100 Gramm zwei Lei, Zinlandstelegramme einen Leu, bringen drei Lei, per Radio zwölf Lei pro Wort.

Die griechische Regierung gegen die Kommunalfiskal. Die Regierung hat beschlossen, zur Umkehr der Kommunalfiskal ein besonderes Unterstaatssekretariat einzurichten.

Der deutsche Anteil am türkischen Außenhandel. Die im eben erschienenen türkischen Außenhandelsstatistik für Februar 1925 zeigt gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres eine Steigerung der Einfuhr von 11 700 000 Lira, auf 17 500 000 Lira, und eine noch stärkere Steigerung der Ausfuhr von 2 700 000 Lira, auf nahezu 18 000 000 Lira. Die Aktivität der Handelsbilanz im Vergleichsmonat ist allerdings überwiegend der Natur und hauptsächlich auf umfangreiche Exportverrichtungen im Werte von 5 Millionen Lira zurückzuführen.

Unter den an der türkischen Einfuhr beteiligten Exportländern steht Deutschland mit nicht ganz 2½ Millionen £ an dritter Stelle hinter Italien (3 Millionen £) und England (fast 2½ Millionen £). Der deutsche Anteil zeigt hauptsächlich als Maschinen, landwirtschaftlichen Geräten und Spielwaren zusammen. Für die Ausfuhr der Türkei stand unter den Empfangsländern Deutschland mit annähernd 2½ Millionen £ hinter Italien, so daß die deutsch-türkische Handelsbilanz sich fast ohne Saldo ausglich.

Werkstatte.

Man verleiht Räume ihren Charakter als Werkstätten? Da bisher vielfach von den Wohnungsmietern die Ansicht vertreten wurde, daß Werkstätten ihren Charakter als solchen dadurch verlieren, daß sie längere Zeit an betriebsfremde Personen vermietet worden sind, dürfte ein Hinweis auf eine Entscheidung des Kammergerichts zu dieser Frage angebracht sein, die den Grundriß aufgestellt hat (Urteil des 17. Zivilsen. v. 20. Febr. 1925), daß Räume ihre Eigenart als Werkstätten nicht da-

Pieter Mörs' Erbschaft.

Roman von Hans Hermann Kladter.
Amerikanisches Copyright by Carl Dunder, Berlin W. 62.
(Nachtr. verb.)

17 „Dann gehe ich wieder nach Hamburg aus Seemannsamt und heuze vor dem Mast auf einem Vollschiff. Mir ist das schon nicht recht, mit dem vielen Geld.“

„Pieter Mörs, Sie sind ein Geizhals“, entsetzt der Justizrat. „Sie sind ein Eäugling, für den andere Menschen denken müssen und das werde ich tun. Bringen Sie mir diese Kartenblätter einmal wieder, dann werde ich den Fall nachprüfen, und dann werden wir weiter sehen.“

„Das ist mir gar nicht recht“, beharrte Pieter barschartig. „Ich habe da alles geguckt, und ich glaube ihr, das ist genug. Wenn Sie mir keinen guten Rat geben wollen, dann tue ich eben alles, was ich es für richtig halte.“

„Aber ich gab Ihnen doch einen guten Rat, einen sehr guten sogar“, zeterte der Justizrat. „Sie wollen ihn bloß nicht hören. Man verdammt doch nicht eine Millionen-erbschaft an eine Betrügerin!“

„Sie ist keine Betrügerin! Dazu steht sie viel zu hübsch aus“, begehrte Pieter auf. „Recht muß Recht bleiben.“

„Das sage ich auch“, gab der Rat zu. „Aber erst will ich wissen, wo das Recht liegt.“

„Natürlich da, daß sie erst einmal Geld kriegt! Und wenn sie alles haben will, dann soll sie es gern haben! Ich werde sie einmal fragen.“

„Pieter Mörs, Sie Jenmaat, Sie Rindstopf, tun Sie nichts, ehe wir nicht klar sehen; ich beschwöre Sie!“

Aber Pieter Mörs stand auf, gab dem Justizrat die Hand, das er sich zusammenkrümmte und kampfte hinaus. Der Alte fuhr mit dem Kopfe durch das Fenster.

„Pieter Mörs, halt, ich muß noch einen Termin abgeben, dann komme ich nach. Ich komme hinaus in die Villa; tun Sie nichts, gar nichts!“

Pieter Mörs hörte nichts mehr und ging die steile Straße hinunter.

„Unten an der Ecke steht er beinahe mit Coa Meinert zusammen.“

„Guten Tag, Herr Mörs, wieder zurück!“ begrüßte sie ihn.

Pieters Augen leuchteten auf, als er ihr die Hand entgegenstreckte.

„Das ist mal schön, daß ich Sie treffe; ich muß Sie gleich einmal etwas fragen. Warum waren Sie denn noch nicht in meinem Garten?“

„Ich war schon da“, erzählte sie. „Der alte Herr Flügge hat mit einem schönen Fleck zurechtgemacht, aber Sie waren vormittag nicht da.“

„Aber hören Sie einmal, wenn nun jemand kommt und es sich herausstellt, daß diese ganze große Erbschaft Ihnen gar nicht gehört, was würden Sie dann tun?“ fragte er gespannt.

„Dann würde ich natürlich zurücktreten“, erwiderte sie. „Das freut mich“, meinte Pieter anerkennend. „So habe ich das auch gedacht.“

„Ist denn das etwa bei Ihnen der Fall?“ fragte sie besorgt.

„Das kann schon sein. Der alte Weiser meint ja, ich hätte nicht recht, aber was versteht es ein Justizrat davon, wie mir zumute ist mit dem vielen Gelde. Wissen Sie, Fraulein Coa, für einen solchen Menschen wie für mich ist das viel zu viel. Bei Ihnen wäre das schon etwas anderes; Sie sind eine Lehrerin und haben etwas gelernt; Sie können sich dann Bücher kaufen. Was soll ich mit Büchern?“

„Aber Sie könnten doch schöne Reisen machen“, schlug sie vor.

„Das kann ich als Jenmaat auch und brauche gar kein Geld. Und ich mag nicht auf einem Schiff fahren, wo ich nichts anschauen kann. Ich glaube, das wird nach allem ganz richtig werden.“

Coa beobachtete alles genau, so weit er ihr etwas erzählt hatte. Sie gab zu denken, daß der Justizrat anderer Meinung war, als der gutmütige Pieter Mörs. Da mußte sie einmal mit Herrn Christian Flügge sprechen. Der würde schon einen Ausweg wissen.

Pieter Mörs war nach Begegnung mit Coa eifrig nach Hause gegangen, um mit Rigi zu sprechen. Die Ansicht Coas hatte ihn in seinem Entschlusse gefestigt.

Er trabte durch den Garten und das ganze Haus; aber nirgends war eine Spur von der Bode und ihrem Bräutigam zu finden. Endlich angelte er den alten Flügge.

„Die Herrschaften sind ausgegangen und haben hinterlassen, daß sie erst am Abend zurückkehren würden“, berichtete er. „Wo sie hingegangen sind, weiß ich nicht.“

Das ärgerte Pieter Mörs, der es eifrig hatte; aber nun mußte er eben warten.

Rafeloes wunderte er durch die Stuben und hörte dabei den Kammerdiener Fritz empfindlich, der gerade dabei war, sein tägliches Deputat zu entnehmen.

„Du bist ein schlechter Kerl“, sagte Pieter strafend, „und diese Untat löst geraden worden! Hiergeblieben!“ warnte er, als Fritz entweichen wollte.

Dann nahm er aus dem Schranke die Flasche mit Riginusöl und einen Koffel und einschleifte die Flasche.

„Diesen Koffel nimmst du“, sprach er, „weil in der Bibel steht, daß Stehlen verboten ist.“

Fritz schaute trampfhaft, und Pieter packte gut auf, daß der Delinquent auch nicht ein Tröpfchen in den Badentafeln verstauben konnte.

„Diesen zweiten nimmst du, weil du den guten alten Onkel Fohlen Wende behöhlen hast, der dir nie etwas getan hat“, sagte er weiter, und auch dieser Koffel fand seinen Weg. „Gnade, Herr Mörs“, rief Fritz. „Ich kann Riginus nicht vertragen!“

„Das sollst du auch nicht“, lachte Pieter, und goß den dritten Koffel voll. „Hilfe, Hilfe, ich stehe Fritz und wick zur Tür, aber Pieter sagte ihn beim Kragen, und auch der dritte Koffel mußte hinein. „Und nun Gott befohlen, mein Sohn, nimm den Wack ein, der dir für die nächsten Stunden zusetzt und denke freundlich an mich.“ Er schloß auf und Fritz entfloß. Inzwischen sah Pieter und Rigi wieder zu der Dampfheizkette im Gasthause zur alten Wähe und warteten auf ihr Mittagessen und den Zug von Hörter.

(Fortf. folgt.)

Grosser Inventur-Ausverkauf

Von Dienstag, den 5. Januar ab

bringe ich große Posten zu ganz enorm billigen Preisen

Hemdentuch	m 48 Pf.	Halbwollene Stoffe	m 95 Pf.
Hemdenbarchent	m 60 Pf.	Bunte Bezüge mit 2 Kissen	7,50
Kleiderbarchent	m 70 Pf.	Schotten	1,00

Ein großer Posten Damen- und Kinder-Schürzen, ^{spott-}billig
Damen- und Kindermäntel, (teilweise weit unter Einkauf)

Otto Wildau :: Leipzigerstrasse 52

Holz-Auktion

Donnerstag, den 7. Januar, vormittags 10 Uhr sollen auf Markt Bieschewitz

100 rm liefern Brennholz, sowie
400 Stüd Tannen-Rüst- und Koppelfangen
öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin. Sammel-
platz bei August Pommer, Markt Bieschewitz bei Kemberg

Brennholz-Auktion.

Dienstag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr
sollen auf Wihauener Platz öffentlich meistbietend verkauft werden

25 Kief. Stangenhausen
40 rm Rollen

Bedingungen im Termin. Sammelort: Alte Gräfenhainicher Straße an
der Drehtreibbahn. Richard Keller

100 m schönes, starkes Kief. Rollholz

à Meter 6.— Mk.
an der Straße Kemberg-Labast
gelegen sowie

Reisigkabeln

gibt freihändig ab
Otto Schäpe, Holzhandlung
Kemberg, Gartenstraße 5

Eine Habewiese

zu verpachten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Offiziere äusserst billig ab Lager

Schwefel, Ammonial
Thomasmehl
Rapskuchen
Kofostücken
Otto Möbius, Bergwitz

Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel.
Zu haben in der
Apotheke C. Elbe
Drogerie J. G. Glaubig
und in allen
Drogerien und Apotheken.

Empfehle morgen (Dienstag) frisch
eintrufend:
frischen Schellfisch
grüne Heringe
Fettbücklinge
handbutter 90 Pfg.
Paul Miertzschke

Stottern u. a. Sprach-
fehler behand.
und heilt sicher u. schnell Rektor G.
Meier, Sprachlehrer, Gräfen-
hainichen.

Einen Posten gereinigte
Gänse-Federn
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt von der Burgstraße
bis zum Rotstiller verloren. Gegen
gute Belohnung abzugeben im
Rotstiller.

Vortragszyklus

für praktische Landwirte in Halle (Saale)
vom 20.—22. Januar 1926.

Es sprechen: Prof. Dr. Münzinger-Hohenheim: „Gedächtnis-
bau im Rahmen der Betriebsorganisation“; Geh. Reg.-Rat
Prof. Dr. v. Rümmer-Emerleben: „Kartoffelbauverhältnisse
in der landwirtschaftlichen Praxis“; Buchdirektor Rommels-Halle:
„Wie gestalten wir unter heutigen Verhältnissen unsere Vieh-
zucht in unseren Altbetrieben aufbringend“; Prof. Dr. Brat-
mann-Vonau: „Was können wir in betriebswirtschaftl. Hinsicht
von Amerika lernen?“; Gutshof, Schneider-Kleberg, Nieder-
walluf: „Aus meiner Praxis in der Bewirtschaftung von Dauern-
weiden und Wiesen“; Abt.-Vorst. Dr. Felber-Halle: „Welche
Folgerungen sind aus dem Betriebsergebnissen der letzten Jahre
für die Wirtschaftsorganisation und Betriebsführung zu
ziehen?“; Prof. Dr. Lang-Riel: „Umstellung unserer Betriebe
unter dem Einfluß der neuen Zollpolitik“; Prof. Dr. Mittler-
sch-Schnitzberg: „Die Rentabilität der künstl. Düngung“;
Gutsbesitzer Gabres-Befershorst: „Arbeitsparende Geschäfts-
richtungen. — Anmeldung bei der Landwirtschaftskammer in
Halle (Saale).“

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten sind vom 1. Januar 1926 ab Mitglieder
des Vereins

Ärztliche Berechnungsstelle für die Privatpraxis G. V.

und treten dadurch gemäß § 398 Bürgerliches Gesetzbuch alle
Forderungen für die Behandlung ihrer Privatpraxis an diesen
Verein ab.

Auf den in den Kartenzimmern angebrachten Anhang wird
hingewiesen. Die Rechnungen der Privatpraxis für Leistungen
vor dem 1. Januar werden in der wie bisher üblichen Weise
von jedem Arzt unmittelbar eingezogen.

Dr. Bernhard, Piestersch Dr. Busse, Piestersch
Dr. Doppelstein, Blönsdorf Dr. Froehling, Wittenberg.
S.-R. Dr. Fürbringer, Wittenberg. S.-R. Gille, Straaden.
Dr. Grzibek, Wittenberg. S.-R. Dr. Günther, Zahna.
Dr. Keil, Gräfenhainichen.
Frl. Dr. med. Hauke, Wittenberg.
Dr. Kreuzkamp, Wittenberg. S.-R. Dr. Krüger, Wittenberg
Dr. Marggraf, Elster. Pappert, Zahna.
Dr. Schirmer, Wartenburg S.-R. Dr. Schmidt, Wittenberg.
Dr. Schwade, Wittenberg. Dr. Spaethen, Wittenberg.
Dr. Wadis, Wittenberg

Erstes Gastspiel

Kunsthöhne

der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin
(Märkisches Wandertheater).

Begründet 1906. Staatlich unterstützt. Leitung: D. Staefel.
Montag, den 11. Januar, 8 Uhr abends
im Saale des Hotel „Blauer Hirsch“, Kemberg.

Zwei Wappen.

Schwanz in 4 Akten von Himmelskral und Kadelburg.
Regie: Fritz Ebers

Wissen Sie das Urteil der Presse: „Das ausgezeichnete Spiel und die
unvollständigen Situationen entfesseln wahre Lachsalven, und als der Vorhang
fiel, bedauerte jeder Beifall die Mitwirkenden.“ (Grazobin/Werk)

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 0,75 Mk.
An der Abendkasse: 2.— „ 1,50 „ 1.— „

Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Richard Arnold, Kaufmann Wölbig
und im Theaterlokal.

Als Schneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Martha Hentschel,
Weinberge.

Suche zum 1. Februar
Mädchen
mit guten Zeugnissen, nicht unter 18
Jahre. Selbiges muß gründlich
und fleißig sein und die Wäsche selb-
ständig besorgen können. Zu melden bei
Frau Fischer, Wittenberg,
Lutherstr. 9 im Laden.

Fleißiges, ordentliches, älteres
Mädchen
soll baldigst gesucht.
Schützenhaus Kemberg

Ein Pferdeburche
für sofort gesucht
Appel, Lammsdorf
Zu melden bei Robert Herrmann

Einen
Anecht
sucht
Alfred Appel,
Bietogast.

Spielkarten
empfehlen
Richard Arnold

Radfahrer-Verein v. 1895
Heute Montag
abends 8 1/2 Uhr bei Ernst Richter
Versammlung
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Morgen Dienstag, abends
8 1/2 Uhr im Palmboom
Generalversammlung
Zahlreiches Erscheinen der Kameraden
erwünscht
Der Vorstand.

Ateritz.
Sonntag, den 10. Januar
Maskenball.
Ernst Gersbeck

Unsere Freund und Ganges-
bruder Richard H. zu sei-
nem 20. Wiegensfest ein
999 mal
donnerndes Hoch,
daß die ganze Belpziger Straße
wackelt und Richard vor Freun-
den zur Duschelba trappelt.
Drei durstige Seelen
aus Densflaub.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten
Glückwünsche und Geschenke sagen, zugleich auch im
Namen ihrer Eltern, herzlichsten Dank.

Martha Arnold Gotthelf Bornmann